

PAULINE PAPKOWA

Zwangsarbeiterin an der Materialprüfungsanstalt, Institut für Bauforschung

1916 April 29 geb. in „Schonderowa“ bei Leningrad, Staatsbürgerin der Sowjetunion
1941 Jan. 8 Geburt der Tochter

1944 März 22–1944 Aug. 5 Zwangsarbeiterin an der Materialprüfungsanstalt, Institut für Bauforschung, als Putzfrau

Als Pauline Papkowa ihre Arbeit an der Materialprüfungsanstalt der TH Stuttgart aufnahm, befragte man sie dort über ihren Lebensweg und notierte ihren Lebenslauf. Danach waren ihre Eltern, die in der Landwirtschaft gearbeitet hatten, gestorben, als Papkowa zwei Jahre alt war. Eine Tante nahm sie in ihren Haushalt auf, bis sie 13 Jahre alt war. Papkowa ging im Alter von neun und zehn Jahren zur Grundschule, arbeitete danach zwei Jahre als Schneiderin und besuchte währenddessen abends eine „Arbeitschule“. Mit 14 Jahren zog Papkowa in das damalige Leningrad (heute Sankt Petersburg), wo sie sechs Jahre als Haushaltshilfe und zwei Jahre lang in einer russischen „Soldatenschule“ als Putzfrau und Wäscherin arbeitete. Sie heiratete 1938 einen Soldaten. Ihre Tochter wurde am 8. Januar 1941 geboren. Zum Zeitpunkt ihres Arbeitsantritts in der MPA lebte ihr Kind in der Nähe von Leningrad. Möglicherweise konnte Papkowa es aber zu sich holen, denn in einem der „Beschäftigungsnachweise“, die die Verwaltung der Materialprüfungsanstalt beim „Gemeinschaftslager Landhaus“ für jeden Beschäftigungstag einreichen musste, ist Ende Juli 1944 die Lohnnummer Papkows durchgestrichen und die Bemerkung „Kind krank“ hinzugefügt. Offenbar war Papkowa an diesem Tag nicht zur Arbeit erschienen, da sie sich um ihre kranke Tochter kümmern musste.

Einen Monat nach Beginn des Krieges mit der Sowjetunion, also wohl im Juli 1941, war Papkowa in die Gewalt der deutschen Wehrmacht geraten. Hier musste sie für die deutschen Soldaten und bei einer „Ortskommandantur“ in der Nähe des von deutschen Truppen belagerten Leningrad putzen, Wäsche ausbessern und andere Haushaltsarbeiten verrichten. Die Aufzeichnungen sind an dieser Stelle unklar: Offenbar war Pauline Papkowa von hier geflohen, wurde jedoch wieder aufgegriffen und geriet in das Lager-system in Deutschland. Schließlich kam sie im Januar 1944 nach Stuttgart Ost in das „Gemeinschaftslager Landhaus“ (Ostheimer Schule). In Stuttgart wurde Pauline Papkowa zunächst zur Trümmerbeseitigung eingesetzt.

An der Materialprüfungsanstalt wurde sie ab Ende März 1944 als Putzfrau beschäftigt. Unter anderem musste sie an den Freitag- und Samstagvormittagen die Maschinenhallen und den Hof kehren. Anfang August 1944 endete hier ihre Tätigkeit, weil nun für die Stadtverwaltung die Trümmerbeseitigung in Stuttgart Vorrang hatte. Die Bemühungen der Materialprüfungsanstalt, die drei „Ostarbeiterinnen“ Pauline Papkowa, ↗ J.N. und ↗ N.N. 10 weiterbeschäftigen zu können, hatten keinen Erfolg.

Quellen: UAST 33/1/3; UAST 202/1 S. 201

NB